

zentralinfo

03/2011
September

INFORMATIONEN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZENTRALSCHWEIZ

VERANTWORTUNG. Pflicht oder Erfolgsfaktor?

KINDERBETREUUNG. Last oder Gewinn?

EIDGENÖSSISCHE WAHLEN.

Macht oder Markt?



INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER
ZENTRALSCHWEIZ

KOLUMNE. Stefan Leumann, seit 2001 CEO der Collano Gruppe, über Gewinnmaximierung, Menschen und gesellschaftliche Verantwortung. Seite 04

FOKUS. Jacqueline Schärli, Leiterin des Weiterbildungsprogramms «SeitenWechsel», über Grenzerfahrungen, Komfortzonen und Führungsqualitäten. ... Seite 05

DREI FRAGEN. Paul Philipp Hug, in fünfter Generation Leiter der Traditionsbäckerei Hug, über Verpflichtung, Verwandtschaft und Veränderungen. Seite 17

«SeitenWechsel» WEITERBILDUNG FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE

Sich eine Woche lang nicht um Budgets, Produktionszahlen oder EDV-Probleme kümmern, sondern in einer sozialen Institution arbeiten. Was wie ein Gedankenspiel tönt, ist für immer mehr Führungskräfte aus der Privatwirtschaft Realität. «SeitenWechsel» heisst das Programm der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft SGG, das sich immer grösserer Beliebtheit erfreut. Zentralschweizer Unternehmen berichten über ihre Erfahrungen.



«Über 2500 Manager und Führungskräfte haben mit uns schon ihre Führungskompetenzen gestärkt.» Jacqueline Schärli, Leiterin des Weiterbildungsprogramms «SeitenWechsel»

Das Prinzip des «SeitenWechsels» ist einfach: Führungskräfte aus der Privatwirtschaft verlassen für eine Woche ihre «comfort zone» und arbeiten in einem Behindertenheim, in einer Gassenküche, in der Psychiatrie oder in einer anderen Institution. Das Ziel besteht darin, Veränderungen im Umgang mit sich selbst und mit anderen zu bewirken und die Führungskompetenz zu stärken.

Die Aufgabe eines Unternehmers ist es, erfolgreich zu wirtschaften. Dafür braucht er ein verantwortungsbewusstes Kader, das seine Ziele vorantreibt. Christoph Lindenmeyer, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Schindler Aufzüge AG, beschreibt es so:

«Ein wichtiger Aspekt der Führungsausbildung ist die Sozialkompetenz, ein anderer die Selbstreflexion.» Christoph Lindenmeyer schickt seine Kaderleute seit fast zehn Jahren regelmässig eine Woche lang in eine soziale Institution, damit sie dort ein völlig unbekanntes Umfeld erleben, zu eben jener Selbstreflexion und zum Out-of-the-box-Denken angeregt werden.

IN DER NOTAUFNAHME

Einer der «SeitenWechsler» ist Martin Wigger, Filialleiter des Rigimärt Küssnacht der Genossenschaft Migros Luzern. Er wirkte letzten Herbst eine Woche in der Notaufnahme der Psychiatrischen Klinik Zugersee. Seine Wahl traf er ausgehend von der Überlegung, dass jeder Job Potenzial für psychische Krankheiten hat: «Ich führe 50 Personen. Da braucht es viel Bodenhaftung, um sich nicht von den Aufgaben auffressen zu lassen», erzählt Martin Wigger. «Ich wollte sehen, ob ich von den Mitarbeitenden in der Psychiatrie zum Thema Abgrenzung etwas lernen kann.» Sich abzugrenzen, damit aus Eifer nicht plötzlich ein Burn-out entsteht, ist ein wichtiges Element jeder Leadership-Ausbildung. Wigger achtet seit seinem Einsatz mehr auf den Ausgleich zum Job. «Ich habe oft davon gehört oder gelesen. Aber mit eigenen Augen zu sehen, wie ausgebrannte Menschen nur noch mit Medikamenten leben können, ist etwas ganz anderes.» Seine Erfahrungen versucht er, an sein Team weiterzugeben.



Jacqueline Schärli ist Leiterin des Programms «SeitenWechsel», das vor 20 Jahren von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft SGG ins Leben gerufen wurde



SeitenWechsel heisst, Einblick in andere soziale Welten zu bekommen – zum Beispiel in jene von Jugendlichen

LERNEN, NEIN ZU SAGEN

«SeitenWechsel» ist massgeschneidert: Die Institution und der Wochenplan werden auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden abgestimmt. Jeder und jede definiert Ziele für die Woche und übersetzt das Gelernte später mit anderen in einem Workshop in den eigenen Arbeitsalltag.

LERNEN, SICH ABZUGRENZEN

Bruno Muff hat solche Feedbacks schon oft erhalten. Der Leiter Personalentwicklung der Migros Luzern schickt seit über zehn Jahren Führungskräfte in den «SeitenWechsel»: «Unsere Leute sind sehr engagiert. Manchmal vielleicht zu sehr. Wir möchten, dass sie lernen, sich abzugrenzen und zu delegieren.» Die Geschäftsleitung der Migros Luzern, die das Programm bewilligt, ist ebenfalls überzeugt vom Lerneffekt: «Die meisten Leute bewegen sich immer im gleichen Business-Umfeld», sagt Bettina Kneubühler, Mitglied der Geschäftsleitung. «Ein fremder Arbeitsplatz bringt viele Möglichkeiten zum Querdenken. Unsere Mitarbeitenden kommen mit neuen Ideen und Inputs zurück.»

Auch Dominique Widmer, Leiterin General Training und Development bei Schindler, setzt auf «SeitenWechsel» gegen die Betriebsblindheit: «Wir möchten unseren Führungskräften Gelegenheit geben, eine andere Perspektive einzunehmen und Kompetenzen zu erweitern, die man im Zwischenmenschlichen – also bei Führungsfragen – braucht.»

Wer seit Jahren im selben Betrieb arbeitet, kennt die Weiterbildungsprogramme für Führungskräfte meist aus dem Effeff. So auch Erwin Blank, Produktionsleiter und seit 27 Jahren bei Schindler. Er hat den «SeitenWechsel» gewählt, weil er sich für einmal nicht im eigenen Business bewegen will. Seinem Einsatz in der Psychiatrie sieht er mit Spannung entgegen: «In der Industrie geht es immer um Resultate, Leistungsgrade, Qualitätskontrolle. Eine Tätigkeit mit vielen Ausnahmesituationen wie in der Psychiatrie passt gut dazu. Als gut Funktionierender mit Drive und Tempo kann ich mir nicht vorstellen, psychisch krank zu werden. Den Respekt gegenüber solchen Schicksalen will ich fördern.» Ausserdem, sagt er, will er lernen, auch einmal Nein zu sagen.

LANGZEITEFFEKT

In einer Langzeit-Evaluation bei 100 Teilnehmenden beschrieben fast alle Befragten ein oder zwei Jahre nach dem Einsatz noch Auswirkungen auf das Führungsverhalten. Das Geheimnis dieser überraschend nachhaltigen Wirkung: Die Erfahrungen machen Situationen konkret und prägen sich tief im Gedächtnis ein. Das Programm vertieft ausserdem die Wahrnehmung der eigenen Rolle im unternehmerischen Alltag und die Bedeutung des Unternehmens für die Identität als Führungsperson.

Ein SeitenWechsler in der Suchtklinik



Und was haben die sozialen Institutionen davon, eine fremde Person mitarbeiten zu lassen? «Die Fragen der Teilnehmenden tun uns gut. Kommt jemand aus der Wirtschaft und fragt uns, warum wir etwas machen, zwingt uns das immer wieder zum Hinterfragen», sagt Hedy Peter, Pflegedienstleiterin in der psychiatrischen Klinik Zugersee. ◇

Hinweis: Die abgebildeten Personen sind nicht identisch mit jenen im Text.

«SEITENWECHSEL» - WEITERBILDUNG EINMAL ANDERS

«SeitenWechsel» ermöglicht es Führungskräften, für eine gewisse Zeit in sozialen Institutionen zu arbeiten. Über 2.500 Manager und Führungskräfte haben so schon ihre Führungskompetenzen erweitert. Informationen unter www.seitenwechsel.ch oder bei der Programmleiterin Jacqueline Schärli, Telefon 044 241 77 44, info@seitenwechsel.ch

WIRTSCHAFTSWOCHEN - ENGAGEMENT FÜR DEN WIRTSCHAFTSSTANDORT ZENTRALSCHWEIZ

Wie das Projekt «SeitenWechsel» sind auch die Wirtschaftswochen an den Zentralschweizer Gymnasien ein Beispiel für Corporate Social Responsibility. Führungskräfte aus der Wirtschaft ermöglichen es den Schülern, die Zusammenhänge der freiheitlichen, sozialen Marktwirtschaft praxisbezogen zu erleben. Die Unternehmungen profitieren von diesem Einsatz in zweierlei Hinsicht: einerseits als ideale Form der Éducation permanente für Führungskräfte und andererseits als attraktive Form der Unternehmens-PR gegenüber dem künftigen akademischen Nachwuchs. Nähere Informationen dazu unter www.esst.ch. Ansprechpartner bei der IHZ ist Reto Abächerli, Telefon 041 410 68 89, reto.abaecherli@ihz.ch.

